

~~N.K. 346~~

Lexikon-Polyd

Zur Erinnerung.

Bibliothek



Neugattersleben 1915.

Graf Alvensleben-Neugattersleben

erlaubt sich zur Erinnerung an seine vor dem Feinde
gefallenen Söhne die beifolgenden Gedächtnisreden zu
überreichen.

Von einer gütigen Rückäusserung bitte ich freundlichst
Abstand nehmen zu wollen.



Wk 346a



Gedächtnisreden
für
Joachim v. Alvensleben

Oberleutnant d. R.
im Westfäl. Jägerbataillon Nr. 7

geb. 10. Juni 1872
gef. 6. August 1914 in Lüttich

und

Alvo v. Alvensleben

Oberleutnant im Kürassier-Regiment
Königin (Pommersches) Nr. 2
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

geb. 25. Mai 1884
gef. 6. Dezember 1914 bei Liebenberg (Ostpreußen)



Codexscriptorium
in
Uoscium v. Alvensleben
Opere continet 4 R.
in Westphalia, Teutschland, N. 1
Sep. 10. Inst. 1881
Est. 9. August 1881 in Lübeck
hier
Alv. v. Alvensleben
Opere continet in Künzler-Bibliothek
Hannover (Lombertius) N. 2
Titel des Druckes Hannover S. Klarre
1881; Sep. 12. M. 1881
Est. 9. December 1881 in Lübeck (Ostdeutschland)



Trauerfeier

für

Joachim von Alvensleben

gehalten am 16. Juni 1915.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe hommt! Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn Du bist bei mir.

Ja, dennoch bleibe ich stets an Dir, denn Du hälst mich an Deiner rechten Hand. Du leitest mich nach Deinem Rat und nimmst mich endlich mit Ehren an.

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

So spricht der Herr: Kommet her zu mir alle, die Ihr mühselig und beladen seid, ich will Euch erquicken!

Meine Gedanken sind nicht Eure Gedanken und meine Wege sind nicht Eure Wege. Sondern soviel der Himmel höher ist als die Erde, sind auch meine Wege höher denn Eure Wege und meine Gedanken denn Eure Gedanken.

Fürchte Dich nicht, denn ich habe Dich erlöst, ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen, Du bist mein.

Ich lebe und Du sollst auch leben!

Ei Du frommer und getreuer Knecht Du bist über wenigem getreu gewesen, ich will Dich über Viel setzen: Gehe ein zu Deines Herren Freude!

Und der Apostel spricht: Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe Glauben gehalten! Hinfert ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, die der Herr verheißen hat allen, die seine Erscheinung lieb haben!

Sei getreu bis an den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben. (Off. Joh. 2, 10.)

Gott zum Gruß!

und unserm Herrn Jesum Christum zur Kraft
und zum Trost!

Abiit! non obiit! So tröstete einst die alte Kirche an den Gräbern der Ihren, so lesen wir es, oft nur mit den Anfangsbuchstaben der drei Worte, auf manch altem Grabstein vergangener Jahrhunderte. Wir deuten es deutsch: Nicht verloren! Nur vorangegangen! Und wenn Dein Name in der Verlustliste stand, Du lieber, treuer, tapferer Mann, und wenn Dein König Dich verlor in der Zahl seiner Streiter, wenn wir Dich verloren und vermissen in unserm Kreise, aus unserer irdischen Gemeinschaft, und damit soviel haben verlieren, vermissen, hingeben und opfern müssen, es gibt ja doch noch eine andere, höhere, bleibende Gemeinschaft, wir bleiben beieinander und eins auch über Tod und Grab hinaus in der Gemeinschaft derer, die sich halten — gerade! dennoch im Blick auf Tod und Grab — an den Lebensfürsten, welcher spricht: Sei getreu bis an den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben! Er sei in unserer Mitte in dieser Weihestunde und schenke uns heute Trost und Stille, Kraft und Zuversicht zum Tragen und Weiterwandern, die er uns erkämpfte auf seinen Knieen in Gethsemane, als er betete, wie auch wir so oft gebetet haben: Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir! Doch nicht wie ich will, sondern wie Du willst! Schenke uns den Sieg, den er am Kreuz auf Golgatha sterbend errungen! „Für Euch!“ Auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben! Nicht verloren, sondern vorangegangen! Abiit non obiit!

Wir danken unsren Gott, daß er uns diese Stunde geschenkt, danken, wenn auch mit wehem und blutendem Herzen, daß er dazu geholfen, daß es möglich ward nach langen, bangen Monden das irdische Teil des Heimgegangenen in seine Heimat, die von ihm von Jugend an so geliebte, zu überführen, daß er nun seine letzte Ruhestätte finde neben dem teuren Bruder, der älteste Sproß des alten Hauses neben dem jüngsten Sohne, an dessen Helden-sarge wir hier fast genau vor einem halben Jahre standen.

Unsere Gedanken wandern rückwärts, und verweilen, zwiefach gebunden, in jenen Tagen, die das erste Wetterleuchten brachten und dann die ersten scharfen Blitze und den Donner des Gewittersturmes, der seitdem, immer mehr sich ausbreitend, fast die ganze Welt erfüllt und erbeben macht. Und wir sehen einen reckenhaften Mann sich erheben und sehen ihn getreu nicht nur seinem Fahneneide, sondern getreu seiner ganzen Denkart, seinem Wesen, seiner Persönlichkeit, getreu der Ueberlieferung seines alten Geschlechts, das Eisen der Arbeit des Friedens mit dem harten Stahl des Schwertes tauschen, in hoher, heißer Begeisterung, das Beste und Liebste, das er auf Erden hatte, verlassend, als es dem Manne ums Höchste ging, sehen ihn Weib und Kind und Heim verlassen und mit den Ersten hinausziehen zu jenem ernsten, heißen, schweren Kampf um das verräterische Einfallstor unserer westlichen Feinde, sehen ihn an einem der ersten Kriegstage mit seinen geliebten 7. Jägern im Kampf, Mann gegen Mann, ringen in den Straßen von Lüttich um den Besitz der Stadt. Und sehen ihn fallen und sterben, allen voran als einen der Ersten: Mit Gott für König und Vaterland! Sei getreu bis an den Tod! Getreu seiner Pflicht sterbend besorgt nicht nur ums Kampfes Ziel, sondern auch um die, die ihm anvertraut. Wir haben davon an dieser Stelle schon gesprochen, als wir dem fürs Vaterland Gefallenen hier die erste Trauerfeier gehalten hahen. Keinen Augenblick an sich denkend, ist er den Seinen bis zuletzt ein Vorbild gewesen in Kampf und Tod! Sei getreu bis an den Tod! Das danken wir Dir! und bitten Gott, daß er uns die Augen öffne für solche Opfer und

uns daheim ihrer wert mache! Danken es Dir mit allen
denen, die Deiner gedenken und Dich lieb und wert be-
halten, so lange wir leben, mit allen Denen, die heute in
großem Kreise versammelt und gekommen sind, dem ge-
fallenen Helden Achtung, Liebe und Dankbarkeit zu be-
weisen. So ehren und grüßen ihn die Veteranen und Ka-
meraden des Landwehrvereins, dessen Glieder fast alle im
Felde stehen, der ihn mit Stolz und Verehrung den Seinen
nannte, und all die andern, im feldgrauen Ehrenkleide, ob
sie schon selbst im Feuer vor dem Feinde gestanden und viele
von ihnen fürs Vaterland geblutet haben oder ob sie hinaus
streben zu Kampf und Sieg, die ihn grüßen wollen an offner
Gruft mit dem Ehrengruß der Waffe! Den Offizier, über
dessen Sarge wir am Abend seiner Heimkehr den Glocken-
gruß neuen uns von Gott geschenkten und von unserm
tapferen Heere draußen erkämpften Siegesgeläutes durften
erklingen lassen, den ehernen Choral von Leuthen. Für die
Wissenden weht um diesen schlichten Soldatensarg
etwas von dem herben Dufte eines mittelalterlichen Lands-
knechtsliedes, das sein Lieblingslied war, das er so gern
immer wieder gesungen. Ob es ihm wie ein Ahnen war?
Der Urtext des Liedes lautet: „Kein sel'grer Tod ist auf
der Welt, als wer vom Feind erschlagen, auf grüner Heide,
auf weitem Feld! Braucht nicht hör'n groß Weh'klagen!“
Nein, wir klagen nicht, Du Tapferer, wir neigen die Fahne,
wir senken den Degen, vor Dir, Du Getreuer, und geloben
es aufs neue an Deinem Sarge, daß auch wir wollen Treue
halten, Treue gegen unsren Herr Gott droben, denn
ohne solche Treue hat alle andere Treue keine Wurzel und
Kraft, Treue gegen unser Vaterland und den, welchen uns
Gott der Herr zum Herren gesetzt, Treue im Kleinen wie
im Großen, Treue bis zum Letzten, bis an den Tod, daß
wirs mit hinnehmen wie ein Vermächtnis von ihm, das
Wort Deines und unseres Meisters: Sei getreu bis an den
Tod. Und wenn wir an Joachim von Alvensleben denken,
dann wollen wir auch an das Vermächtnis dieser Abschieds-
stunde denken, und wenn uns dies Wort begegnet, dann
soll uns Joachim von Alvensleben vor der Seele stehen!

Doch Ihr Lieben, hier ruht nicht nur ein Mann, dessen Sterben das Wort umschwebt und verklärt: Niemand hat des größere Liebe, denn daß er sein Leben lässet für seine Freunde! Nein, hier schläft einer, von dem in unserem Kreise so viele sagen: „Uns war er mehr!“ Nicht als ob wir aufs Neue an die schwere Wunde röhren wollen, die eben ganz leise am Vernarben war. Aber es ist uns Bedürfnis Euch, seinen nächsten Angehörigen, es auszusprechen, wie herzlich wir mit Euch empfinden und Euer Leid und Euren Schmerz mit Euch teilen und tragen. Mit seiner jungen Lebensgefährtin, der Gott nach seinem verborgenen Willen nur ein so kurzes Glück und Wandern Hand in Hand mit dem geliebten treuen Manne geschenkt hat, in dreifachem Lichte des selbst gewählten Trauspruches: Seid fröhlich in Hoffnung! Geduldig in Trübsal! Haltet an am Gebet! Im Gedanken an Euer geliebtes Töchterlein, Deinen und seinen, — Euren Sonnenschein! Dem Ihr den Namen gegeben jener Frau, deren Erinnerung dem ganzen Hause und Kreise eine so inhalts- und weihevolle ist, deren Auge von oben her ruht in Liebe segnend auf ihrem geliebten Ältesten. — In herzlicher Fürbitte gedenken wir in dieser Stunde insbesondere dieser Beiden, die ihm die Liebsten und Nächsten nicht waren, sondern sind und bleiben. Und all der Anderen, die ihn im engeren Sinne den Ihren nannten! Des Vaters, von dem Gott das große, schwere Doppelopfer zweier Söhne im Dienste unseres Vaterlandes verlangt, der mit ihnen so viel Hoffnung und Zukunft begraben muß! — Des großen treu und festverbundenen Geschwisterkreises um den Mittelpunkt des geliebten ältesten Bruders. Des engeren und erweiterten Kreises der Brüder und Schwestern! Und dabei an diesem Sarge fürbittend insbesondere derer aus diesem engeren und weiteren Kreise, die draußen vor dem Feinde stehen oder drüben in Feindesland, im Kampf, gebunden durch den Krieg! Fürbittend: Herr! Behüte sie vor allem Übel! Herr! Behüte ihre Seele!

Und zu ihnen Allen treten wir hinzu, die Verwandten, die Freunde, zu denen wir uns mit Stolz rechnen dürfen. Wir wollen dem so durch und durch in der wahren Be-

deutung des Wortes liebenswürdigen Menschen in Liebe
eine dankbare Erinnerung bewahren, Du bleibst der Unsere,
wir verlieren und vergessen Dich nicht. Treue um Treue!

Um die Treue leuchtet der ewige Strahlenkranz: ihr Gnadenlohn! So will ich Dir die Krone des Lebens geben! Und das ist unser bester, bleibender Trost in aller Traurigkeit. Alles Andere vergeht. Teilnahme tut wohl wie eine Salbe den Schmerz lindert, aber aller Menschentrost kann nicht dauern, wie die Blumen dieses Rosenmonats verduften und verblühen! Unsere Seele, unser Herz und Gemüt, sie brauchen mehr! Denn es gilt doch, wenn ein lieber Mensch die Augen schließt, mehr, als das, wovon wir hier sprachen, es gilt Höheres, Bleibendes, Ewiges! Wir sagen von einem, der von uns ging im Tode, Gott hat ihn heimgerufen, er ist heimgegangen! Zur Heimat droben, im Licht, von der wir gesungen, heute, wie am Sarge des Bruders. Wir wissen durch den, welcher sprach: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“, daß unser „Leben“ mehr ist als ein Wandern über die Erde: Wir haben hier keine bleibende Stätte, aber eine zukünftige suchen wir. Und nehmen darum Leben und Sterben aus Gottes Hand. „Du hast es gegeben, Du hast es genommen!“ Der Du uns tröstest durch Deines Sohnes, unseres Erlösers Mund: Und ich gebe ihnen das ewige Leben. Und solche Gnadengabe der Treue verheißt: Sei getreu bis an den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben!

Daß der Heimgerufene, Heimgegangene, ein Gottsucher, einer von Denen war, welche sprechen: Ich möchte Jesum gern sehen! das weiß ich aus manchem intimen Gespräch. Das sind keusche, zarte Dinge, über die man nicht gern und nicht laut redet. Erwußte etwas von dem Segen des Wortes: Suchet in der Schrift! Denn er kannte den Nachsatz mit der Verheißung: Denn Ihr wisset, Ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ists, die von mir zeuget.

Nun suchen wir ihn droben! Hier liegt nur sein irdisches, vergängliches Teil, das wir zur Ruhe bestatten:

Was wir bergen
in den Särgen
ist des Erdenskleid!
Was wir lieben
ist geblieben,
bleibt in Ewigkeit!

Und wir schauen ihm nach in der Gebetszuversicht, daß
der Herr und Fürst des Lebens ihm die Perlen-Tore ge-
öffnet und ihn schauen läßt, was unser Glaube.

Du hast Dich zum ewigen Leben mir gegeben,
hole mich, mein Gott, zu Dir!

Sei getreu bis an den Tod, so will ich Dir die Krone des
Lebens geben!

Amen.

Gebet.

Herr Gott! Lieber himmlischer Vater! Wir kommen zu Dir in dieser Stunde mit unserem Beten! Dir zu danken für so viel Segen, mit dem Du unseren teuren, treuen Entschlafenen gesegnet hast in Freud und Leid! Dein heiliger Wille war es, daß auch er sich opfern sollte für unsere große, heilige, reine Sache. Hilf uns heute wie immer zu dem: Darum still! füg ich mich wie Gott es will! Mach uns fest und still und stark in unserem Glauben! Wir danken Dir für all die Liebe und Treue, mit der Du uns in dem Heimgegangenen gesegnet hast. Laß solchen Segen bei uns bleiben, insbesondere bei Denen, die ihm die Nächsten sind. Sei Du ihre Zuflucht, ihre Kraft, ihr Trost, daß sie bei Dir Hilfe suchen und finden in dem Glauben an ein ewiges Leben durch Jesum Christum.

Schenke uns alien von dieser Stunde Segen! Wir bitten Dich am Sarge dieses für sein Vaterland und für seinen Kaiser und König gefallenen Helden: Laß auch dies Opfer an seinem Teile nicht vergeblich sein, sondern hilf, daß auch aus der Saat eine Frucht reife für unseres Volkes Seele die da bleibt für unser Vaterland, die ihm gewährt, was wir erkämpfen in heißem Streit und hartem Kampf, die Einen draußēn, und wir daheim. Sei Du mit unserm geliebten Kaiser und Könige, auf dessen Schulter Du so schwere Last gelegt, und mit Allen, die um ihn stehen, mit den Streitern allen, mit den Verwundeten und Kranken, den Vermißten und den Gefangenen. Mit allen, die das schwerste Opfer haben bringen müssen. Sei mit uns und mach uns willig zu dem, was Du im Dienste des Vaterlandes als einen Gottesdienst von uns verlangst.

Du läßt uns heute schauen auf Einen, der willig und freundig Alles gab in Treue. Mach auch uns treu, Du treuer Gott, und spende auch uns einst den Gnadenlohn, die Krone des ewigen Lebens.

Amen.



Trauerfeier

für

Alvo von Alvensleben

gehalten am 11. Dezember 1914.

Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde!

Ev. Joh. 15, 13.

Gott zum Gruß und unseren Herrn Jesum Christum zur Kraft und zum Trost! Werte Trauerversammlung!
Teuere Leidtragende!

Dasselbe Jesuswort als Trauerspruch und Trostwort, um das sich hier schon einmal vor Wochen die trauernde Gemeinde versammelt, als unsere Gedächtnisfeier galt dem ältesten Sohne des alten Hauses in unserer Mitte, welches Gott der Herr so furchtbar ernste, verborgene Wege führt. Nur im Geiste konnten wir an seinem Grabe stehen und es schmücken mit den immer grünen Zweigen unserer Liebe und dem leuchtenden Kreuze unseres Oster-glaubens, das Grab, dessen Stätte heilig ist und geweiht als ein Heldengrab, sei es, wo es auch sei.

Und heute hier vor uns der jüngste Sohn desselben Hauses, Dein geliebter Gatte und der strahlend glückliche Vater Eures Töchterchens, Euer lieber Bruder und Schwager und Verwandter, unser Freund, desselben Heldentodes gestorben! Heimgekehrt, daß wir ihn bestatten in heimatlicher Erde.

Ihr Lieben! Worte sind nur ein unvollkommenes Mittel das auszudrücken, was dieser Sarg bedeutet. Wir wollen uns nicht das Kreuz schwer machen, aber wir sind es ihm schuldig auch hier in dieser Abschiedsstunde dankbar auszusprechen, vor Gottes Angesicht, was er uns gewesen ist. Nicht um zu klagen, sondern um zu danken. Der Gattin in der so kurz bemessenen Spanne für die gemeinsame Wanderschaft durch den Frühlingswald des Brautstandes, unter den Augen der in herzlichster Mitfreude am Glück des einzigen Kindes teilnehmenden Eltern, die auch ihn geschätzt und geliebt haben wie einen Sohn! und auf dem trotz mancher Sorgen im hellen Sonnenschein liegenden Wege Eurer Ehe, deren Sonnenstrahl Euer geliebtes Kind. Das bleibt und bleibe Eure liebe Tochter für die Mutter: Sonnenstrahl, mit Licht! und Wärme! von oben! Der Herr segne und behüte dazu die Beiden, die das Meiste verloren. All diese Dinge sind zu zart und zu keusch, um sie im Einzelnen auszusprechen: Was zwei Menschen, die sich lieb gehabt haben und auseinander gehen müssen, an einander gehabt haben und noch haben, das ist ein unaussprechliches Heiligtum des Herzens und der Seele. Ja, auch die Seelen sind verbunden und bleiben es in Einigkeit des Gebets und des Glaubens und Schauens vor Gott. Das bleibt. Wenn auch das Auge nichts mehr sieht und das Ohr nichts mehr hört und die Hand nichts mehr fühlt. Das ist ein Stück unseres dritten Artikels: Ich glaube an die Gemeinschaft der Gläubigen! Daß wir eins bleiben auch über Grab und Tod hinaus mit unseren Lieben, eins in den hohen, edlen, ewigen Dingen, mit deren Gnadengaben Gott unser irdisches Dasein gesegnet hat. Wir dürfen als Christen uns auch hier an das Wort halten: Die Liebe höret nimmer auf! — Wir wissen, was der Heimgegangene den Seinen war in seiner treuen und treuherzigen, natürlichen und lebhaften Art, des Empfindens und ungeschminkten Sichgebens, in seinem aufmerksamen, zarten Sorgen für Euch, ein Mann nach Jahren und Beruf, aber ein Kind in seinem Gemüt! Und was Ihr mit ihm nun dahingabt, seinem, unserem Könige, seinem, unseren teuren Vaterlande! Ihr Alle!

Neben der Gattin mit ihrem Kinde grüßen wir in herzlichster Anteilnahme den Vater, der den zweiten Sohn geopfert! Schweren Herzens seinen Alvo! Wir fühlens mit ihm, dem unser Herr Gott so schweres Kreuze schickt, von dem sein König, sein Vaterland so schweres Opfer verlangen muß in diesem großen, harten, aber heiligen Kampfe unseres Volkes um Dasein und Heimat. Aber er trägt es tapfer und fest auf seinen Schultern, denn es ist Gottes Kreuz, und „wenn der Herr ein Kreuze schickt, gibt er auch die Kraft es zu tragen“, und es ist Vaterlandsdienst, in dem unser Volk jetzt so unerschütterlich, fest und stolz seine großen Opfer bringt; und er darf sich auch darin getragen und gehoben wissen von der herzlichen Anteilnahme, die unser geliebter Kaiser und König dem Vater für alle Beteiligten in so eingehender, frommer, deutscher Weise ausgesprochen hat, ebenso wie Ihre Maj. den gefallenen Helden ihres Kürassier-Regiments grüßend ehrt und den Seinen Trostworte so gütig und teilnehmend zugerufen hat. — Und wir sehen in der Erinnerung neben dem Vater des Heldenohnes im Geiste eine hohe Frauengestalt, die in diesen Zeiten und Tagen in ihrer tapferen aufrechten Art als Christin, als Mutter, als deutsche Frau uns allen ein Vorbild sein würde, wie manchmal, und — wenn auch unter Tränen — sagen würde: Er ist der Herr! Er tue, was ihm wohlgefällt! Jenes Lied vom Kreuz „gläubig zu ihm aufgeblickt“ ist ja in ihrer Familie ein Weihgebet. Ihr wißt, warum! Möge es mit seinem Ewigkeitsodem auch heute und in den kommenden Zeiten Euch umwehen! Kraft und Licht von oben! — Und Euch, Ihr lieben Geschwister Eures frischen, fröhlichen, jüngsten Bruders, die Ihr und die zu Euch gehören so innig mit ihm verbunden wartet, in so herzlicher Mitfreude und Teilnahme an seinem Glück. Ein zweites Glied Euerer siebengliedrigen Kette ist gesprungen. Wie wird auch er Euch allen fehlen? mit dem Euch so viele gemeinsamen Erinnerungen verbinden! Und wir gedenken in dieser Stunde des in weiter Ferne jenseits des Meeres weilenden ahnungslosen Bruders und seiner Gattin, gedenken, in herzlicher

Fürbitte des im Felde stehenden Bruders Hans Bodo und
des Gatten der Schwester.

Und der weitere Kreis: Er ehrt in dem Heimgegangenen einen lieben Verwandten, einen teuren Freund, einen treuen Kameraden, den der heimische Kriegerverein geleitet auf seinem letzten Wege, den die fernen durch die Anwesenden vertretenen Kameraden ehren und ehren werden allezeit, dessen Namen fortlebt in der Geschichte des alten, ruhmbedeckten Regimentes der Königin-Kürassiere! Es ehrt ihn und grüßt ihn die große Zahl seiner ihm durch das Band inneren Verkehrs und persönlicher Wertschätzung und seines geliebten Soldatenberufes verbundenen Freunde, Vorgesetzten und Untergebenen. Er war Soldat durch und durch, von seinen Oberen um seiner militärischen Tüchtigkeit willen, im Kreise der Kameraden um seiner frischen Persönlichkeit willen hoch geschätzt und geachtet, er selbst als Vorgesetzter ein Vorbild treuer Pflichterfüllung, darum von seinen Leuten geachtet und geliebt und — bewährt in Allem, sei es in diesem oder jenem ehrenvollen Kommando, sei es in der Front und vor allem vor der Front, bewährt im Weißeuer des Krieges, in manch hartem Strauß, in schwerer Gefahr, in West und Ost! Ausgezeichnet für bewiesen Mut und persönliche Tapferkeit mit dem schllichten, aber dadurch so teuren Ehrenzeichen, dessen Gestalt und Gehalt das Zeichen unserer eisernen Zeit und das Zeichen, in dem wir siegen! Siegen in Zeit — und Ewigkeit! — Da traf ihn draußen des Feindes Geschoß, und wir singen und klagen: Ich hatt' einen Kameraden, ein besseren findst du nicht! und grüßen den toten Helden: bleib du im ew'gen Leben mein guter Kamerad!

So steht er vor uns, ein Bild vollen, frischen Lebens, der ein Kind seiner geliebten Heimat war und geblieben ist und nun durch seine letzte Ruhestatt auch bleiben wird. Wie manches Bild möchte man da noch zeichnen, wie manche Erinnerung auffrischen, aus der Kindheit, der Knaben- und Jünglingszeit, aus der Zeit im Corps, wenn wir die beiden Namen Alvo von Alvensleben und Neugattersleben nennen.

Aber, du liebe Trauergemeinde, Trauer ist mehr als schmerzliche Erinnerung und Totenklage, mehr als Wehmut und Tränen! Sie ist für den Christen Ewigkeitsodem! Wo Trauer ist, da ist der Tod, und der Tod ist für uns nicht ein Vergehen und Verwehen, sondern die Sprache des ewigen Gottes, der da spricht: Ich bin der Herr! Der Herr über Tod und Leben! Und in Jesu: Ich bin das Leben! Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe! Jesus, der für uns in Gethsemane und auf Golgatha die Schrecken des Todes überwunden und darum sagen darf: Ich lebe, und du sollst auch leben! Und der Treue bis an den Tod die Krone des Lebens verheißt. Und um solcher Treue und Liebe willen die annimmt in Gnaden, die solche Treue bewiesen. Zu denen gehörst auch du, du Getreuer! Des Lebens und alles dessen, was dein Leben geschmückt und reich gemacht, nicht achtend, nicht aus Pflicht, nein, aus Treue, also aus Liebe, freiwilliger Pflicht gegen die Brüder! Das Wort „Pflicht“ ist wie ein eisernes Band, zwingend. Unser Christentum nimmt ihm das Harte, das Zwingende, indem es unsere Pflichten als Menschen und Bürger hineintaucht in den Willen Gottes, der uns hilft, daß aus dem eisernen „du sollst“ werde das freie, erlösende „ich will!“ Das weiht, das heiligt unsere Zeit, unser Volk, unsere Kraft, unseren Kampf! Ich will! Durch dich! Dein Wille geschehe! So ist der Heimgerufene vom Abendmahlstisch seinen Weg gegangen und hat sein Leben gegeben aus Liebe für seine Freunde! Für dich, für uns, für alle! Es weht in diesem Worte um unsere Gefallenen etwas von der Weihe von Golgatha, es wird das Leben und Sterben unserer Soldaten „Mit Gott für Kaiser und Reich, für König und Vaterland“ zu einem Gottesdienst. Das sei und werde für uns ein tröstender Gedanke. Er starb als deutscher tapferer Held, er starb als Christ! Für das Leben seiner Brüder! Im Dienst der hohen, heiligen Sache unseres Vaterlandes!

Darum still, darum still,
Füg ich mich, wie Gott es will!
So singt und tröstet das alte deutsche Reiterlied!

Solch Gedanken können uns stärken und erheben! Ja, erheben! Denn es kann kaum etwas Erhebenderes geben als solch ein Sterben. Wohlverstanden im Licht des Gotteswillens, nicht losgetrennt von Gott, mit dem uns gerade der Gedanke ans Sterben, die, welche dem Tode täglich ins Auge schauen draußen und uns daheim in Gedanken an sie und das tägliche Erbeben des Todes so verbindet in dieser Zeit, wie in keiner anderen Zeit unseres Lebens, in innigster Gottgemeinschaft: Deutschland betet! — Und dennoch: Wie schwer die Last und vor allem das Kreuz des Todes! Dadurch so schwer, weil wir meinen, dabei die enttäuschende Erfahrung zu machen, daß unser Beten umsonst war. Nein! du liebe, zitternde, fragende, zagende Menschenseele! Nein, und abermals nein! Das kann nicht also sein! Denk an Gethsemane und Jesu bitte: Vater ists möglich, so gehe dieser Kelch des Todes an mir vorüber. Aber: dein Wille geschehe! Darauf muß unser Gebet immer gerichtet sein und bleiben, auf die Bitte: Hilf mir deinen heiligen Willen zu erfüllen! Dazu gebe er uns Kraft! Dann werden wir seine Hand spüren auch „ob ich schon wanderte im finsternen Tal; du bist bei mir!“ Bei mir durch meinen Heiland, der mein Leben! Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesum Christum!

Was wäre unser Glaube, wenn er in den Augenblicken versagte, in denen wir seiner am allermeisten bedürfen? Wenn der Stab zerbräche, wenn wir uns darauf stützen? Nein, auch aus dieser Not, in der Trauer des Todes, im Schmerz des Scheidens: Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Und das andere: Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich an deiner rechten Hand! Du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich mit Ehren an! Amen.

Gebet am Grabe.

Herr, unser Gott, Lenker der Schlachten und Führer der Menschengeschicke! Aus heißem Kampf ist er in deinen Frieden gegangen, fern der Heimat aus dem Leben, dessen irdische Hülle wir heimholen durften, daß sie in der geliebten Heimat zu der treuen Mutter Füßen, ihre letzte Heimstätte hier finden — ein Kämpfer auf dem Felde der Ehre und ein wackerer Kämpfer auch mit dem tückischen Tode! Deiner Gnade und Treue befehlen wir ihn und all die Seinen. Tröste sie, zumal die Gattin, in ihrem schweren Herzeleid. Hilf ihnen dies herbe Opfer bringen und dies Weh tragen mit großem Mut. Laß auch dies Opfer nicht umsonst gebracht sein in unserem großen Kampf, gib unseren Kriegern allen solchen Opfermut und solche Treue und schenke uns nach heißem Ringen Sieg und Frieden. Uns Alle aber treibe, daß wir laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, aufsehend auf Jesum und sein Kreuzesopfer und, wo und wie du es willst, so nach deinem Vorbild die Liebe beweisen, über die keine größere ist: unser Leben lassen für die Brüder!

Amen.







Gedächtnisreden für Joachim v. Alvensleben

Oberleutnant a. D.
im Westfalen

geb.
gef. 6. A.

Alvo v.

Oberleutnant
Königin (L.)
Ritter des Eis

geb.
gef. 6. Dezember 19

